

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Taubitzstraße 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech. Sammelnummer 7951
Hauptkassen: Chese Zeitzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 112

Halle, Donnerstag den 26. April

1917

Nur noch Zeilangriffe des Feindes bei Urras.

Feindliche Angriffe südlich der Scarpe gescheitert. — 6 feindliche Flugzeuge zur Strecke gebracht. — Zunehmende Feuertätigkeit an der Ostfront.

(H. T. B.) Großes Hauptquartier, 26. April.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Western raffte sich der Feind bei Urras nur noch zu Zeilangriffen auf.
Südlich der Scarpe führten seine Angriffswellen dreimal gegen unsere Linien, dreimal bluteten sie zurück.
Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.
Bei Chauvaille liegt unsere Stellung am südlichen Dorfrande.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz:
Die Gesamtlage ist unverändert.
Der Feuerkampf beschränkte sich auf begrenzte Frontstrecken.
Bei Durbeilte und südlich wurden durch Vorstöße, bei denen wir drei Offiziere und mehr als 100 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellungen an dem Chemin des Dames-Wäden verbessert.
Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuerbegegnung ebenfalls dreimal in 3 Kilometer Breite an; er wurde blutig abgewiesen.

In der Champagne kam es nur zu Handgranateneinsparungen.
Seereschwärme German Albrecht:
Seine belohnten Ereignisse.
Der Feind verlor der Feind sechs Flugzeuge, von denen Luftfahrt Schütze zwei, jeinen 22. und 23. Gegner, abfiel.
Deutscher Kriegsschauplatz:
Südlich von Niga, bei Jakobsthal, Smorzen, westlich von Luf, südlich von Mlozow, an der Flota Lipa und längs Putna und Serch hat die russische Feuertätigkeit und nördlich unter Begegnungserfolge zugenommen.

Mazedonische Front:
Auslagen von Gefangenen aus dem Kampf in Dobruza am 24. April ersehen, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmale Fronten in seinen Zielen weitestgehenden Angriff geführt haben.
Die weitere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolge davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und dem Feind im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Keine österreichischen Eroberungsabsichten gegenüber Rußland.

Eine offiziöse Wiener Erklärung.

Wien, 26. April. Unter dem Titel: „Antwort an die Sozialdemokraten“ veröffentlicht das dem Ministerium des Äußeren nahesteheende Fremdenblatt heute einen Leitartikel, in dem, der „N. N. O.“ zufolge u. a. folgendes angeführt wird:
Die österreichisch-ungarischen Sozialdemokraten sind aus eigenem Antriebe aufzukommeneren, als die Frage zu erörtern, ob durch internationale sozialistische Beratungen der Weg zu einem Friedensschluß geöffnet werden kann. Im Anblich an diese in Berlin abgehaltene Konferenz hat die deutsche Sozialdemokratie in der Internationalen Korrespondenz die Frage an die Regierungen gerichtet, ob diese bereit seien auf zu erklären, daß sie auf Amerikanen verzichten. Eine Erklärung über diesen Punkt wäre nun eigentlich überflüssig, da die verschiedenen Regierungen der österreichisch-ungarischen Regierung die Antwort schon enthalten haben.

Wenn die Öffentlichkeit aber eine neue Erklärung hören möchte, so kann ihr gesagt werden, daß unsere Monarchie absolut keine aggressiven Pläne gegen Rußland hat und auch nicht beabsichtigt, ihr Gebiet auf dessen Kosten zu erweitern.
Das Ausland darf in dieser Zielangabe der österreichisch-ungarischen Regierung kein Zeichen von Schwäche erblicken, wie es die feindliche Presse dem Publikum der Ententeländer als den Beweis der Unannehmlichkeit der österreichischen Haltung darstellt. Wir haben immer wieder betont, daß wir einen Vorkriegsstatus nicht wünschen und daß wir ihn solange fortsetzen werden, bis wir unseren Zweck erreicht haben, der darin besteht, daß wir uns Sicherheit für unsere künftigen Existenz schaffen. Wir sind nicht nur ent-

schlossen, durchzuhalten, sondern fühlen uns auch militärisch und wirtschaftlich stark genug, um den Kampf auszuweichen und die Feinde, die uns zu diesem nötigen, niederzuzwingen.
Von uns ist den Sozialisten kein Dornen in den Weg gelegt worden, auf einem internationalen Parteitag über den Frieden zu sprechen. Das monarchische und angeblich reaktionäre Österreich-Ungarn und das politisch angeblich so rückständige Deutsche Reich haben ihren Sozialisten gestattet, hinauszugehen und über den Frieden zu sprechen, während es bisher nach mehr als fünfzig Jahren, das moderne freibürgerliche Rußland den Vertretern seiner Sozialisten erlauben wird, sich gleichfalls einzufinden und nach Frankreich, England, das sich als den obersten Prekursor aller demokratischen Grundgesetze ausweist, und das republikanische Frankreich sich dazu herbeilassen wird.
Die „N. N.“ bemerkt hierzu: Diese bedeutungsvolle Er-

klärung des halbamtlichen Blattes liegt ganz in der Linie der von den Mittelmächten seit der russischen Revolution erlassenen Friedensentscheidungen. Die österreichisch-ungarische Regierung geht davon aus, daß die Bevölkerung in Bezug auf Rußland für sie in gewissem Sinne wesentlich anders liegen als für uns, über die deutschen Anstößigkeiten insofern hinaus, als sie überflüssig und natürlich nur für sich auf jeden Gebietsverlust von Rußland ausdrücklich verzieht. Damit ist für unsere österreichische Kriegsziel- und Friedenspolitik ein neues Moment auch nach außen hin geschaffen. Wenn sich die russische Regierung zu Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten entschließt, dann werden von uns und allen Verbündeten Gebietsabtretungen an die österreichisch-ungarische Monarchie nicht verlangt werden. Die österreichische Friedenspolitik wird die neue Grundbestimmung die für Rußland eine wesentliche Erleichterung des Friedensweges bedeutet, nicht unbeachtet lassen können.

Wilson heßt China in den Krieg?

Amsterdam, 26. April. (E. U.) Einem Exchango-Telegramm aus Peking zufolge wird die chinesische Regierung von ihrem Vertreter in Washington ein Telegramm erhalten, demzufolge auf eine baldige Teilnahme Chinas an Weltkrieg gebrängt wird.

Wilson der Weltordner.

Amsterdam, 26. April. Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Washington: Unter dem Namen Wilsons befindet sich auch der Herrschung einer jüdischen Republik in Palästina. Die Bekanntgabe des Planes habe bei den Millionen Juden Amerikas ungeheure Begeisterung hervorgerufen. Der Korrespondent meldet weiter, daß die Vereinigten Staaten eine griechische Flottenhilfe mit Kriegsschiffen als vorläufigem Präsidenten anerkennen werden. (H. B.)

Eine abnehlende beschiedene Bitte.

Berlin, 26. April. „Secolo“ meldet über London aus Washington: Die französische Bitte um die Bestellung von 300 000 Arbeitern für Eisenbahnarbeiten wurde als unannehmbar zurückgewiesen, da alle Arbeitskräfte beim benötigt werden. (Vol.-Anz.)

Die Wäse der Feinde.

Rotterdam, 26. April. Begegnungen für den wachsenden Notstand in England ist die Tatsache, daß man sich so schnell als möglich aller fremden Güter zu entledigen sucht. So wird aus Billingen gemeldet, daß der Postdampfer „Recland“ am Montag nach England fahren

will, um niederländische Untertanen in ihre Heimat zurückzuführen. Es werden mehrere Reisen zu diesem Zweck unternommen werden. (Hoff. Anz.)
Amsterdam, 26. April. Der russische Arbeiter- und Soldatenrat erließ ein Manifest, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, alles nur irgendwobe geignete Land für den Getreideanbau zu verwenden, um dem Getreidemangel abzuwehren. Zugleich erließ der Rat eine Warnung vor jeder eigenmächtigen Vererbung von Grund und Boden, bevor die Volkstribune die Bodenfrage gelöst habe. (Hoff. Anz.)

Die Opfer des Unterseebootkrieges.

Karlruhe, 26. April. Dem Verner Tageblatt zufolge geht aus dem Geschäftsbericht der Verner Transport-Versicherungsgesellschaft aus den Zusammenstellungen hervor, daß vom August 1914 bis 31. September 1916 insgesamt 2024 Handelsfahrzeuge mit 3888669 Registertonnen durch Torpedierung und Minen verloren gegangen sind. (Vol.-Anz.)

Gefürzte Friedensstundgebung in London.

(E. U.) Amsterdam, 26. April. Wie aus London berichtet wird, fand am 15. April im Victoria-Park eine Demonstration für einen Frieden an der Basis von Unterhandlungen statt, die aber geführt wurde. Der

Ausflug, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen, wurde von Garben, Mitglied des Grafischestrates, geleitet. Frau Despard, die Schwester des Generals French und Frau Solvia Panbarth waren gerade im Park angelangt, als die Menge auf die Demonstration einströmte, die Banner geriet, die Instrumente des Musikkorps in Stücke schlug und verschiedene Demonstrationen mißhandelte. „Wer will Frieden, während wir am Siegel sind“ rief man überall. Die Polizei mußte die Führer des Aufzuges in Schutzhaft nehmen.

Deutschen-Bank in Petersburg.

Amsterdam, 26. April. „Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß Leute aus Nordt von einem Angriff der Deutschen auf Wasser und zu Lande (?) die Stadt verlassen. Alle Züge nach Moskau seien überfallen. (Hoff. Anz.)

Amerikafeindliche Kundgebungen in Petersburg.

Kopenhagen, 26. April. In Petersburg fanden dieser Tage ahermal Kundgebungen statt, die sich gegen Amerika und seine den Krieg verlängemde Teilnahme im europäischen Kampfe richteten. Die Kundgebungen gingen von den radikalen Sozialisten aus. Die ersten Truppenabteilungen, die man gegen sie ausstieß, schloßen sich ohne weiteres den Demonstrationen an, die unter Rufen: „Es lebe der Frieden!“ „Aber mit Amerika!“ „Aber mit England!“ durch die Straßen zogen. Inzwischen hatte sich eine Volksmenge angesammelt, die Kundgebungen veranstaltete. Den nun von der Regierung ausgehenden Rufes gelang es mit Hilfe der Kriegsfreunde die Sozialisten auseinanderzujoagen. (Vol.-Anz.)

Der Hölle freut sich . . .

Am 24. April. „Nigara“ schreibt, die Entente habe ein besonderes Interesse an den Ausständen in Deutschland, da die Folgen sich bei den militärischen Operationen im deutschen Meer geltend machen müßten. Sollten sich die Streiks ausdehnen und vermehren, so würde die Munitionserzeugung an der Front hinfällig und endlich in Mitleidenschaft gezogen werden, umföhrer, als der augenblickliche Munitionsvorrat beträchtlich sein müßte.

Die ganze Macht des Gelekes gegen Streitende

Berlin, 26. April. In der heutigen Sitzung des Hauptstaatsrates des Reichstages kam der Chef des Kriegsausschusses, General Groener, in längeren Ausführungen auf die Arbeiter-Ausstände zurück und erklärte u. a. er verlange, daß die Streiks aufhören. Es gäbe keine Streiks mehr, und die Militärbehörden werden rücksichtslos gegen die Drahtzieher vorgehen. Sie werden die politischen Landesvertreter mit der aenanen Macht des Gelekes treffen.

Der amtliche österreichische Seeresbericht.

(H. T. B.) Wien, 26. April. Amtlich wird verlautbart:
Deutscher Kriegsschauplatz:
Die russische Artillerie forberte an mehreren Stellen das Beschießungserfolge unserer Geschütze heranz. Keine besonderen Kampfergebnisse.
Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz:
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

